

EXPERTENGESPRÄCHE am 12. 11. 2013 und 18.11.2013

Bürgerschaftliches Engagement, Vereine, Ehrenamt

- Allgemeine Situation:
 - Bürgerschaftliches Engagement und Bereitschaft vorhanden
 - Mitwirken v.a. seitens selbstständiger Winzer (zeitliche Flexibilität mittags/abends)
 - Engagement bevorzugt Projekt orientiert anstatt langfristig
 - Problematik: sinkende Mitgliederzahlen v.a. im Jugendbereich und junger Berufstätiger (Konflikt Ganztageschulen, Wandel Sozialisation/Lebenskultur/Freizeitgestaltung)
 - Zufriedenstellendes Raumangebot für Vereine
 - Breites Vereinsangebot (>50 Vereine, s.Internet):
 - Kirchliche Angebote: „Montagslädle“, Besuchs-/Begrüßungsdienst Zugezogene, CVJM-Kreis (vorw. geschlossene Gruppe)
 - Eine-Welt-Initiative e.V.
 - Stadtkapelle
 - Männergesangsverein Urbanus Lauffen a.N. e.V.
 - Liederkranz
 - Sportvereine (breites Angebot an Individual-/Breiten-/Leistungssport)
 - Kneippverein

Optimierungsbedarf bürgerlichen Engagements:

- Bürger stärker einbinden, auch für Veranstaltungen

Optimierungsbedarf Raumangebot:

- Probenraum Männergesangsverein Urbanus
- Geringes Raumangebot für öffentliche Veranstaltungen, auch regional starke Auslastung von Hallen

Soziales, Kultur, Bildung und Betreuung

- Allgemeine Situation Soziales:
 - Aktive Senioren, hoher Grad an Selbstständigkeit
 - Religionsgemeinschaften: Christlich: Ev. Kirchengemeinde (Regiswindis-/Martinskirche), Kath. Kirchengemeinde (St. Paulus), Neuapostolische Kirchengemeinde; Islamische Gemeinde Seestraße (2 Moscheen)
 - 3 kirchliche Gemeindezentren (ev.: Gemeindezentrum Fenster, Karl-Hartmann-Haus, kath.: Paulus-Zentrum)
 - Integrationsprojekte: „Gemeinsam Lauf(f)en – Zeichen setzen für mehr Toleranz“ (Tag der Deutschen Einheit 2013, Religionsgemeinschaften und Stadt Lauffen), Internationaler Gesprächskreis (Bahnhofsstraße)
 - Schnelle Einbindung Zugezogener („Begrüßungspaketle“)
 - Armut in Lauffen vereinzelt bekannt, z.T. Klientel des „Montagslädles“

- Optimierungsbedarf Soziales:
 - Ausbau gruppenübergreifender/sozialer Kooperationsprojekte (Alter/Sozialisation) z.B.:
 - Seniorenbüro von und für Senioren
 - Projekte Jung-Alt (Pflege Streuobstwiesen)
 - Landschaftspflegende Projekte über das Jahr

- Allgemeine Situation Kultur:
 - Reichhaltiges und breites Kulturangebot durch Kultureinrichtungen/Vereine
 - Offenheit von Seiten der Verwaltung
 - Angebote:
 - Kulturreihe „Bühne frei“ mit wechselnden Künstlern
 - Hölderlinmuseum/-bibliothek (Hölderlin-Freundeskreis)
 - „Lauffen will’s wissen“ – Wissenschaftsreihe
 - Kulturförderung für Jugendliche über Kooperationen mit Lauffener Schulen
 - Mobiles Kino

- Optimierungsbedarf Kultur:
 - Fehlende Gäste durch Terminkonflikte von parallel stattfindenden Veranstaltungen
 - Fehlende überregionale Bedeutung des Kulturangebots für Synergieeffekte auf Hotel-/Gaststättengewerbe
 - Ausbau Mobiles Kino

- Allgemeine Situation Bildung:
 - Schulen haben einen guten Ruf
 - Umfassendes Bildungsangebot (Grund-/Sonder-/Werkreal-/Realschulen, Gymnasium, Hort, Waldorfschule, VHS, Musikschule)
 - Ganztageschulbetrieb mit Schulmittagessen (vorw. von externen Schülern genutzt)
 - Neuplanungen 2014: Mensa, Sporthallen Realschule, Gymnasium
 - Integration bisher keine Auffälligkeiten

- Schulsozialpfleger
- Schul-Notfallseelsorge durch Kirchen
- Schülerbibliothek mit „Schmökerkiste“ für Schüler des Hölderlin-Gymnasiums
- Musikschule:
 - Kooperation von 11 Gemeinden zur Musikschulregion mit Hauptstelle in Lauffen
 - Unterricht nach Nachfrage möglichst vor Ort (v.a. in den Schulen) und nicht in den Hauptstellen
 - Vorbildliche Angebote für alle Bereiche und Altersgruppen:
 - Musikalische Früherziehung im Kindergarten („Singen, Bewegen, Sprechen“)
 - Schulalter: Frühförderung in der 1. Klasse, Bläserklasse in der 3./4. Klasse
 - Musikunterricht für Jugendliche und Erwachsene
 - Beschäftigungsverhältnis: 55 Lehrer, 8 Festanstellungen, Rest Honorarbasis
- Optimierungsbedarf Bildung:
 - Konflikt Angebot Ganztageschule und durch Lehrkörper angebotene Arbeitsgemeinschaften
 - Musikschule:
 - Wertigkeit von Musik stärken: Einbettung der Musikalischen Erziehung in die Hauptkernzeit des Schulbetriebs
 - Verknüpfung von musikalischen und Schulinhalten
 - Nicht zukunftsfähige Vereinsstruktur der Musikschulen übersetzen in feste Einbindung in Schulbetrieb
 - Niederschweligen Zugang für Musikalische Früherziehung durch Abschaffen finanzieller Hürden für Eltern
- Allgemeine Situation Betreuung:
 - Betreuungsangebot für Kinder/Jugendliche:
 - Kindergarten:
 - Beim Nachmittagsprogramm noch nicht alle rechtl. Plätze (U3)
 - keine bekannte Unterversorgung
 - Ev. Kirche: 2 Kindergärten (3 Ü3-Gruppen), Verkauf „Louise-Scheppler-Kindergarten“ an Stadt geplant, in Planung: Kindergarten (1 U3-/2 Ü3-Gruppen) als Teil des Familienzentrums (Seidel-Areal, Fertigstellung 2015)
 - Grundschulhort mit Öffnungszeiten bis 17 Uhr, gut genutzt
 - Jugendliche:
 - Freizeitbetreuung hauptsächlich über Vereine/feste Gruppen
 - Jugendzentrum „PaulZ“ (Kath. Kirche)

- Betreuungsangebote für Familien/Senioren:
 - Ev. Kirche: Familienzentrum in Planung inkl. Elternberatung/-schulungen (Seidel-Areal, Fertigstellung 2015)
 - Diakonie-Sozial-Station (Rieslingstraße 18): Ambulanter Pflege-/ Kranken-/Hauswirtschaftsdienst, Menüservice, Pflege körperbehinderter Kinder, Gerontopsychiatrischen Pflegegruppen, Hospizdienst, IAV-Beratungsstelle
 - Diakonie-Sozial-Station: Kurzzeitige Überbrückungsfinanzierungen, Patenschaften (Beitragsfinanzierung von Freizeitangeboten für Kinder), „Montagslädle“ (Bahnhofstraße 29) mit Second-Hand-Angeboten
 - Hohe Nachfrage an altersgerechtem Wohnraum (barrierefrei), auch aus dem Umland
 - Diakonie-Sozial-Station: Betreutes Wohnen/Städtische Begegnungsstätte für Ältere „Seniorenwohnanlage mittel.punkt“ (Bahnhofstraße 27)
 - Edelberg Dienstleistungsgesellschaft für Senioren mbH: Betreutes Wohnen im Seniorenzentrum „Haus Edelberg“ (Klosterhof 1), Gottesdienst-Fahrdienste in Kooperation mit Ev. Kirche

- Optimierungsbedarf Betreuung:
 - Betreuungsangebot für Kinder/Jugendliche:
 - Fehlende nichtkirchliche/nicht durch Vereine getragene Betreuungs-/Freizeitangebote
 - Fehlende (durch Jugendsozialarbeiter) betreute Treffpunkte/-cafés für Jugendliche (gegen Alkohol-/Drogenkonsum, Vandalismus), auch für Schlechtwetter
 - Betreuungsangebot für Senioren:
 - Ausbau betreuten Wohnens, auch durch Bauträger

Wohnen, Stadtgestalt, Bauliche Infrastruktur

- Allgemeine Situation Wohnen:
 - Enger Immobilienmarkt, vergleichbar zu Heilbronn
 - Quantitativer Mangel an Bauflächen (Topographie, Konflikt: Baulandneuausschreibung zu Lasten der Landwirtschaft)
 - Qualitativer Mangel an Wohnraum, v.a. Eigentumswohnungen, kaum Wohnraumleerstand, z.T. keine Neuvermietungen wegen Eigenbedarf
 - Quantitativer/Qualitativer Mangel an EFH-Beständen für junge Familien (~400m², theoretisch ausreichend Bestand gegeben)
 - Qualitativer/quantitativer Mangel an altengerechtem Wohnraum (Verkleinerung im Alter, Barrierefreiheit, Finanzielle Absicherung)
 - Hohe Nachfrage an Immobilien als Geldanlage (Inflation)
 - Überproportional hohe Wohnraumkosten/m² (im Vgl. z.B. zu Nord-/Neckarwestheim)
 - Seit ~15 Jahren Wegfall der Wohnraumnachfrage für Neubaugebiete/aus dem Stuttgarter Raum (im Vgl. 1970)
 - Sinkende Einwohnerzahlen durch geringe Entwicklungsflächen, hohe Wohnraumpreise (früher übersteigerte Preise für innerstädtische Wohngeschäftshäuser)
 - Potenzialflächen: Innerstädtische Neubaufächen nach Abriss von 1950er-Altbestand (Energetische Sanierung zu aufwändig)
 - Hohe Fluktuation Zugezogener innerhalb Lauffens
 - Weniger Zuzug als interner Umzug

- Optimierungsbedarf Wohnen:
 - Vorausschauende Baulandneuausschreibung entsprechend langfristiger Bedürfnisse (Betrachtungsrahmen >5-10-Jahre),
 - Flächenmanagement für belebtes Stadtzentrum und nachverdichtete Altbauggebiete: Wohnbauflächenpotenziale Brachen/Bestandserhalt/Abbruch/Neubau
 - Wohnraummanagement bezüglich Beständen: Abbruch/Sanierung/Leerstände/ Objektgrößen
 - Förderung von Mietwohnraumauslastung für Nachverdichtung (gegen Leerstand, für Reduktion von Wohnlandausschreibung)
 - Sachliche Abwägung/Überprüfung (bereits getroffener) Baulandneuausschreibung nach Wertigkeit der Böden für Landwirtschaft (Entscheidung Wein-/Ackerfläche)
 - Förderung zentrumsnahen Wohnen
 - Ausbau altengerechten Wohnens (zentrumsnah/barrierefrei), Potenzial Lange Straße überprüfen(Mehrgeschosswohnungsbau)
 - Ausbau Mehrgenerationenwohnen
 - Obere Seugen II: Überprüfung anteiliger öffentlicher Grünflächen (Konflikt öffentlicher Raum und Baulandpreis bei Baulandknappheit)

- Allgemeine Situation Stadtgestalt:
 - Wenige unansehnliche Stadtbereiche (v.a. Leerstände)
 - Zufriedenheit bezüglich bisheriger Sanierungskonzeption: Historisches Ensemble Regiswindiskirche/Kiesplatz/Alte Neckarbrücke/Rathaus-Insel mit Burg
 - Stadtbildprägende Bebauung: Regiswindiskirche/Alte Neckarbrücke/Burg

- Malerische Landschaft: Weinbau-Terrassen, Neckarschleife, Zabergäu
 - Fehlendes Ortszentrum, Fehlende Konzentration der Handelsflächen
 - Hoher Leerstand in Erdgeschossbereichen (Rückläufiger Einzelhandel: Lange Straße, Stuttgarter Straße, Postplatz)
 - Fehlende soziale Aufenthaltsplätze/Treffpunkte mit entsprechendem Stadtmobiliar
 - Postplatz: ungemütlich/trist aufgrund von sanierungsbedürftiger Randbebauung und Erdgeschoss-Leerständen (~90% privater Erbbesitz, problematische Neuvermietung), Konflikt: Nächtliche Ruhestörung und belebter Treffpunkt
 - Bestehende Renaturierung der Zaber
- Optimierungsbedarf Stadtgestalt:
 - Belebtes Stadtzentrum
 - Innerstädtischer Sanierungsbedarf:
 - Bebauung Kiesstraße
 - Hochhaus Lange Straße 59 (biomammut)
 - Hölderlinhaus
 - Nordheimer Straße
 - Postplatz: Neugestaltung als Ortszentrum
 - Sicherung der Landschaftsprägenden Weinbau-Terrassen als gemeinschaftliche Aufgabe: Unterstützung durch Kommune/Bevölkerung
 - Gärten an der Regiswindiskirche: Neugestaltung als soziales Kooperationsprojekt mit Senioren
 - Aufwertung der Stadteingänge (vorw. Gewerbegebiete)
 - Unansehnliches Erscheinungsbild der Aussiedlerhöfe
- Allgemeine Situation baulicher Infrastruktur:
 - Neuplanungen Bildungseinrichtungen: Mensa, Neue Sporthallen Hölderlin-Gesamtschule bzw. Werkrealschule (2014/15)
 - Neuplanung „Kloster“ (ehemaliges Krankenhausareal)
 - Mangel an Barrierefreiheit im öffentlichen Raum:
- Optimierungsbedarf Bauliche Infrastruktur:
 - Aufenthaltsqualität steigernde Gestaltung für soziale Treffpunkte/innerstädtische Plätze (öffentliche Toiletten, Bestuhlung, Begrünungen) anbieten
 - Fehlende Bordsteinabsenkungen für Gehbehinderte und Kinderwägen, Fehlende Barrierefreiheit des Bahnhofs

Freizeit-/Erholungsangebote und Tourismus

- Allgemeine Situation Freizeit-/Erholungsangebote:
 - Freizeitgestaltung in Lauffen ist stark über Vereine/feste Gruppen geregelt, wenig Projekt bezogen
 - umfassendes Freizeit-/Erholungsangebot mit Tätigkeitsbereich v.a. in der Jugendarbeit/-betreuung:
 - Individual-/Breiten-/Leistungssport durch Vereine
 - „Schmökerkiste“ in der Bibliothek des Hölderlin-Gymnasiums
 - Abenteuerspielplatz für Kinder und Jugendliche mit Rahmenprogramm
 - Jugendzentrum Paulz (Kath. Kirche)
 - Dirt-Park
 - Freizeitgelände Forchenwald
 - Seniorentage
 - Frauenfrühstück
 - Mobiles Kino
 - Hallenauslastung durch Anzahl an Vereinsangeboten im gesamten Umland sehr hoch, zeitweilige/absehbare Beeinträchtigung während des Hallen-Neubaus für die Hölderlin-Realschule
- Optimierung Freizeit-/Erholungsangebot:
 - Fehlende konfessionell gebundene Jugendangebote
 - Fehlender Raum für Jugendliche/soziale Treffpunkte (Jugendhäuser/-cafés, Bolzplätze)
- Allgemeine Situation Tourismus:
 - Kaum Tourismus, leicht positive Entwicklung durch zunehmenden Radtourismus (Bett&Bike) in den letzten Jahren, jedoch Witterungsabhängigkeit
 - Lauffen als „Weinstadt“ bekannt, Weintourismusangebot nicht ausreichend als Anreiz für überregionale Besucher
 - Fehlende überregionale Bedeutung des Kulturangebots für Synergieeffekte auf Hotel-/Gaststättengewerbe
 - Förderung des Weintourismus durch den Neckar-Zaber-Verband
 - Übernachtungsangebote in Lauffen:
 - 2 Gasthöfe, keine Ferienwohnungen (im Vgl. zu Clebronn, Zabergäu)
- Optimierung Tourismus:
 - Stadtmarketing stärken unter Einbeziehung der Lauffener Historie ausbauen (Hölderlin-/Wein-/Rad-Tourismus), Nutzung von Social Media (Facebook „Du bist ein echter Lauffener, wenn...“)
 - ganzheitliches Konzept in Kooperation von Kommune und Tourismus orientiertem Gewerbe entwickeln
 - Entwicklung eines aussagekräftigen Tourismusführers, Reduktion des unüberschaubaren Angebots
 - Ausbau an Übernachtungsmöglichkeiten verschiedener Preislagen/verschiedener Konzepte: Hotel, Ferienwohnung, Ferien auf dem Bauernhof)

- Innenstadt(v.a. Bereich um Postplatz – Regiswindiskirche/Kiesplatz – Rathaus-Insel) in Szene setzen, Attraktivität für Tourismus erhöhen:
 - Aufenthaltsqualität steigernde Gestaltung für soziale Treffpunkte/innerstädtische Plätze (öffentliche Toiletten, Bestuhlungen, Fahrradständer, Begrünungen)
 - Ausbau touristisch orientierter Gastronomieangebote (Großgruppen orientiert v.a. am Kiesplatz)
 - Verbesserung der Beschilderung für Radwege/Stadtinformationen (QR-Codes als Wegweiser, Kontakt)

Einzelhandel und Nahversorgung

- Allgemeine Situation:
 - Wandel des Konsumverhaltens: Fachberatung vom Einzelhandel, online kaufen
 - Rückläufiger Einzelhandel und steigender Leerstand in Lauffen (Lange Straße, Stuttgarter Straße, Postplatz), nur geringe Nischen
 - Neubelegung von Leerstand im Sinne von Aufwerten der Geschäftslage, keine Neugründungen
 - Flächenbelegung in der Innenstadt vorwiegend existenzbedrohter Einzelhandel und Filialisten, Dienstleistung
 - Momentan gesicherte Grundversorgung bei rückläufiger Angebotsvielfalt
 - Kein Wochenmarkt mangels fehlender Nachfrage
 - Kaufkraftverlust durch großflächigen Einzelhandel im Umland (Brackenheim, Talheim, Heilbronn), drohendes Ausbluten Lauffens
 - Angebot des nahversorgenden Einzelhandels:
 - Großflächige Filialisten (Rewe, Aldi, Lidl)
 - Discounter (Thomas Philipps, Kik, T€di)
 - Kleinteiliger Einzelhandel (Grundversorger: Metzger, Bäcker, Obst- und Gemüsehandel, Bekleidung, wenige Fachhandlungen)

- Optimierung Einzelhandel:
 - Bahnhofstraße – Einzelhandel: Konflikt Handel durch fehlende Parkplätze unmittelbar vor den Verkaufsflächen (Käuferschwind)
 - Fehlendes Angebot an:
 - Drogeriemarkt,
 - Baumarkt
 - Bekleidungshandel (v.a. Junge Mode),
 - Revitalisierung/Sicherung des Einzelhandels in der Innenstadt gegenüber Discountern
 - Einhaltung des Jugendschutzes (Verkauf von alkoholischen Getränken)

Gewerbe, Handwerk und Gastronomie

- Allgemeine Situation: Gewerbe/Handwerk:
 - Zufriedenstellende Arbeitssituation in Lauffen
 - Stadt unterstützt lokales Handwerk und Gewerbe vorwiegend über Aufträge
 - Eigentlich bedarfsgerechte ortsinterne Abdeckung von traditionellem Handwerk und Gewerbe
 - Standortbestätigung durch Ausbau von den Großunternehmen Joh.Vögele KG und Schunk GmbH & Co.KG
- Optimierungsbedarf im Gewerbe und Handwerk:
 - Fehlende/geringe/unbekannte Expansionsflächen
 - Geringe Neuschaffung von Arbeitsplätzen/Fläche
 - Fehlendes Wachstum
 - Fehlendes Angebot an Elektro-Installateuren und Fensterbauern
 - Regelung Spielhallengenehmigung
- Allgemeine Situation Landwirtschaft:
 - Schwerpunkt Landwirtschaft: Weinbau(~800 Winzer)/Ackerbau zweitrangig (~25 Betriebe)
 - Größte Einzelgenossenschaft in Württemberg (seit Fusion mit WG Mundelsheim eG 2012)
 - Größter Ortsbauernverband Baden-Württembergs
 - Generell: Konflikt Interessensvertretung örtlicher Landwirtschaft und Baulandausschreibung für Wohnbau-/Gewerbeflächenentwicklung
 - Konflikt: Konflikt: Landwirtschaftlicher Verkehr inkl. Emissionen und randständige Bebauung
 - Negative Stimmung in der Verwaltung: Mutwillige Blockade der städtischen Entwicklung seitens der Landwirtschaft
 - Weinbau:
 - Entspannung der Anbauflächenentwicklung durch Zugewinn von Mundelsheimer Flächen
 - Offenheit gegenüber Neueitritten
 - Im Brühl: Vertrieb, Erweiterungsflächen 1,0ha bereits im Besitz
- Optimierungsbedarf in der Landwirtschaft:
 - Sachliche Abwägung/Überprüfung (bereits getroffener) Baulandneuausschreibung nach Wertigkeit der Böden für Landwirtschaft (Entscheidung Wein-/Ackerfläche)
 - Sicherung/Erhalt der Weinbau-Terrassen als Gemeinschaftsaufgabe, Steinschlag-Sicherung
 - Ausbau des Weintourismus
- Allgemeine Situation Gastronomie/Hotelgewerbe:
 - Eigentlich bedarfsgerechte Aufstellung der Gastronomie
 - Hotel Restaurant „Elefant“ (Edelgastronomie)
 - „S’Dächle“ (Bürgerliche Küche)
 - Pizzeria „Adria“

- Weinstube „Sonne“ (Weingärtner eG)
 - „Schmelzle“ (Besen)
 - „Lichtburg“ (eingeschränkte Öffnungszeiten)
 - „Stadttor“
 - „Herzog-Christoph“ (häufige Pächterwechsel)
 - Gaststätte des Schützenvereins
 - Eisdiele
 - Diverse Schnellgastronomie
 - Lieferservice
- Optimierungsbedarf Gastronomie- und Hotelwesen:
 - Konflikt: Qualität und geringe Wertigkeit der Übernachtungsleistung/Verköstigung im Ort, Nachfrage vorwiegend niedrigpreisorientiert
 - Ausbaufähige Vermarktung für Tourismus (v.a. im Heilbronner Unterland)
 - Fehlendes Angebot großgruppen-/tourismusorientierter Gastronomie (v.a. am Kiesplatz für Radtouristen)
 - Schutz des ortsansässigen Angebots durch Rahmenbedingungen der Stadt

Mobilität und Erreichbarkeit

- Allgemeine Situation:
 - Hohes Verkehrsaufkommen in Lauffen, v.a. durch Durchgangsverkehr (seit Mauteinführung)
 - Divergente Meinungen zur 10km/h-Zone (Entschleunigung Parkverkehr, Verkehrsbehinderung, Käuferschwind im Einzelhandel)
 - ÖPNV-Anbindung zufriedenstellend (Bahn, Busse)
 - Rad stark in Innenstadtbereich genutzt
 - Mobilität von Senioren mittels Citybusse
 - Gelungene Zwischennutzung von innerstädtischen Brachen als Parkraum (Ulrichstraße)

- Optimierungsbedarf Fußverkehr:
 - „Asthma-Staffel“ (Verbindung Hainbuchenweg-Katharinenstraße)
 - Barrierefreiheit des Bahnhofs
 - Fehlende Bordsteinabsenkungen für Gehbehinderte und Kinderwagen
 - Bahnhofstraße: Fehlender Bürgersteig in Höhe Ausfahrt Rewe

- Optimierungsbedarf Radverkehr:
 - Ausbau des Radwegenetzes unter Radwegekonzept, auch für Tourismus
 - Mangel an Radständern
 - Mangel an Beschilderung von Radwegen
 - Körnerstraße: Konflikt Rad- und Parkverkehr (Schulweg)

- Optimierungsbedarf ÖPNV:
 - Routen und Nachfrage der Citybusse überprüfen (Ausschluss Dörfle, Geigersberg), mangelhafte Erreichbarkeit des Einzelhandels (Bahnhofstraße) für Senioren östlich des Marktplatzes
 - Anschluss Lauffens an den Verkehrsverbund Stuttgart für Pendler (Vermeidung MIV nach Kirchheim/N.)
 - Regelung des individuellen Pendlerverkehrs

- Optimierungsbedarf MIV:
 - B27/Stuttgarter Straße: Ab-/Auffahrt im Berufsverkehr
 - B27/Wehrbrücke: zeitlich befristeter Konflikt Verkehrsführung bei Brückensanierung
 - Charlottenstraße: Fehlende Parkierungsflächen für Lehrer, Konflikt: Parkverkehr Hölderlin-Gesamtschule und Anwohner
 - Charlottenstraße/Herdegenstraße – Schulbus-Haltestellen Hölderlin-Schulen: hohe Schülerzahl im Verkehrsraum
 - Im Brühl: Anschluss des Gewerbegebiets an das öffentliche Verkehrsnetz
 - Kirchberg: Konflikt Parkverkehr Regiswindiskirche zu Gottesdiensten/Veranstaltungen und Anwohner
 - Kiesplatz: Konflikt Parkverkehr zu Veranstaltungen (auch Gottesdiensten Regiswindiskirche) seit Sanierung
 - Kiesstraße: Überlastung durch Durchgangsverkehr (Wunsch einer Nord-/Ortsumfahrung)

- Kirchberg: Regiswindiskirche zu Gottesdiensten und Veranstaltungen durch enge Straßenführung um Kirche, Park-/Anlieferverkehr der Anwohner, auch für Feuerwehr
- Konflikt: Landwirtschaftlicher Verkehr und randständige Bebauung
- Körnerstraße: Konflikt Rad- und Parkverkehr (Schulweg)
- Obere Seugen II: drohende Überlastung der Innenstadt, Konflikt: „Südentleerung“ als Ausweichmöglichkeit und Flächenzersiedelung
- Raiffeisenstraße/Bahnhofstraße: Verkehrsführung/Vorfahrtsregelung (Irritation durch baulich abgesetzte Straßeneinmündungen)
- Südstraße: Konflikt Parkverkehr Ärztehaus/Jugendmusikschule und Anwohner

Emissionen und Sicherheit

- Allgemeine Situation – Emissionen:
 - Lärm- und Feinstaub-Emissionen durch Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft
- Burgfeld: Emissionen durch Verbrennungsanlage für Kunststoffabfälle
- Kiesstraße: Lärm- und Feinstaub-Emissionen durch hohes Verkehrsaufkommen
- Neckarschleife/Kirchberg: Lärm- und Feinstaub-Emissionen durch Bahn (Trichterwirkung)

- Allgemeine Situation – Sicherheit:
 - Lauffen wird von den Bürgern als sicher empfunden

Verwaltung

- Allgemeine Situation:
 - Zufriedenheit von Bevölkerung über Kommunikationsmöglichkeiten, offene, unproblematische Zusammenarbeit mit Verwaltung sowie deren Politik und Sanierungskonzepte
 - Verbesserung der Kommunikation innerhalb der letzten 10 Jahre
 - Rasche Beratung/Bearbeitung von Anfragen durch die Verwaltung (Bürgerbüro)
 - Angebote der Kommune:
 - „Bürgersprechstunde“ des Bürgermeisters
 - Zentrales Bürgerbüro mit Öffnungszeiten Samstags
 - Großzügige Vergabe der Stadthalle für Veranstaltungen
 - Gute Mischung im Gemeinderat für verschiedene Interessensvertretungen
 - Weitblickende Politik der Verwaltung, v.a. in Bezug auf kulturelles und soziales Engagement
- Enge Zusammenarbeit Verwaltung und Kirche (Arbeitsamt und Sanierungen)
- Kurze Dienstwege für Gewerbe/Industrie bezüglich Bauvorhaben über Baurechtsamt

Lauffen am Neckar im Allgemeinen

- Offenheit der Bevölkerung
- Guter/lebenswerter Wohnstandort (für Familien)
- Gute Infrastruktur (Bildung, Anbindung)
- Angenehme Stadtgröße (Grad an Anonymität/Bekanntheit, Überschaubarkeit)
- Vielfältiges Kulturangebot
- Regionale Eingliederung geschickt
- Landschaftlich reizvoll
- (Leiter Musikschule:) Idealsituation: unter kommunaler Trägerschaft mit Festanstellung der Angestellten, soz. Absicherung für ausgebildete Fachkräfte
- Außenwirkung Lauffens „weißer Fleck“ für Heilbronner
- Große eingeschworene Gemeinschaft intern
- Kritisch: Gewerbeentwicklung, wirtschaftlicher Aufschwung bleibt aus
- Gemeinderatsitzung als Stream zum mitverfolgen
- Bürgerbeteiligung, Transparenz bei politischen Entscheidungen
- Treffpunkt, Sport, Erholungsflächen innerorts wünschenswert
- Vandalismus an der Grill und Weinberghütte wird angekreidet